

König Taejo schuf 1395, ein Jahr nachdem er die Hauptstadt von Gaeseong nach Hanyang (dem heutigen Seoul) verlegt hatte, ein Direktorium (Doseongchukjodogam) für die Errichtung einer Festungsmauer. Im Januar 1396 wurden in einem massiven Projekt 118.000 Arbeiter aus acht Provinzen mobilisiert, um die Mauer aus Steinen und Erde in kürzester Zeit zu erbauen. Nach 49 Tagen, am 28. Februar 1396 waren die Arbeiten fast abgeschlossen. In einer zweiten 49tägigen Phase im August und September 1396 wurden 190.400 Arbeiter eingesetzt um die Mauer, die vier Stadttore und weitere kleine Nebentore zu vervollständigen.

In 97 Teilstücke von je etwa 180 Meter unterteilt entstand die Befestigungsanlage entlang der Bergrücken von Inwangsang, Bugaksan, Naksan und Namsan. Die Abschnitte an den Bergen entstanden aus Stein während auf flachem Gelände Erde aufgeschüttet wurde.

König Sejong ließ 1422 die Erdwälle von 320.000 Arbeitern durch eine höhere und steinerner Mauer ersetzen. Über einen Zeitraum von fünf Jahren wurde die Stadtmauer unter König Sukjong ab 1704 noch einmal ergänzt und ausgebaut.

Im Endausbau war die Mauer 18,6 Kilometer lang und verfügte über vier Haupt-Tore in die vier Himmelsrichtungen und vier dazwischen lie-

genden kleineren Toren: Sukjeongmun (Bukjeongmun – Nordtor), Hyehwamun (Dongsomun – Nordosttor), Heunginjimun (Dongdaemun – Osttor), Gwanghuimun (Sugumun – Südosttor), Sungnyemun (Namdaemun – Südtor), Souimun (Seosomun – Südwesttor), Donuimun (Seodaemun – Westtor) und Changuimun (Jahamun – Nordwesttor).

Von diesen acht Toren sind noch sechs erhalten, lediglich das West- und Südwesttor (Donuimun und Souimun) existieren nicht mehr. Auf Grund der großen Entfernung zwischen Süd- und Südosttor (Sungnyemun und Gwanghuimun) existierte in früherer Zeit auch noch Namsomun als neuntes Tor am Namsan. Während der Ausgrabungsarbeiten zum Dongdaemun History & Culture Park (S. 88) wurde 2008 ein weiteres Tor entdeckt. Bei Igansumun handelt es sich um ein Schleusentor das den Wasserzufluss vom Namsan zum Cheonggyecheon (S. 82) regelte.

Während der Joseon-Ära wurde die Mauer ständig gewartet und repariert. Zwischen 1396 und 1899, also über mehr als 500 Jahre, blieb die Mauer intakt – die weltweit längste Periode für ein Befestigungsbauwerk. Nach einem ersten Durchbruch für eine Straßenbahnlinie verschwanden während der japanischen Besatzung nach 1910, im Rahmen moderner Stadtplanung, grö-

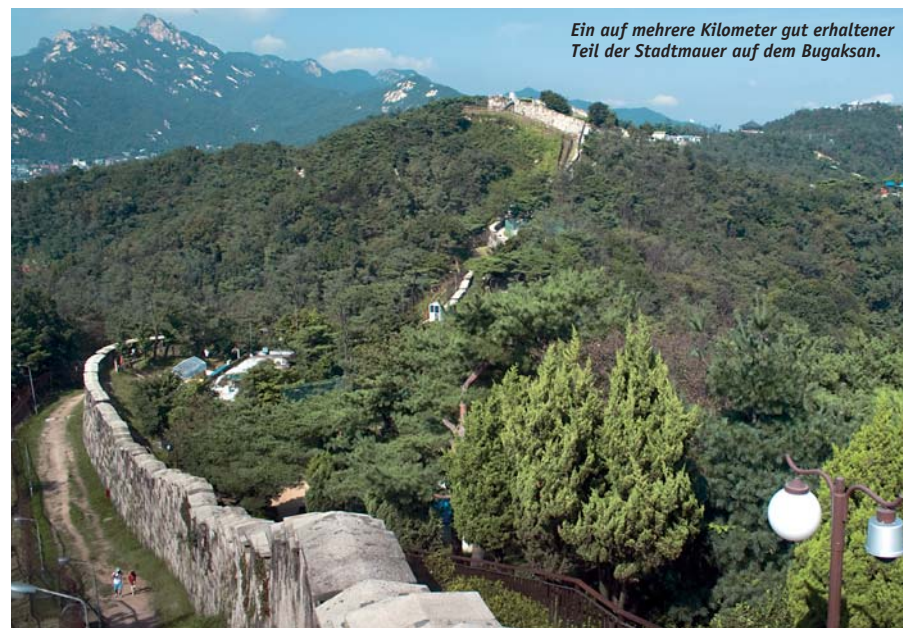


restaurierte Stadtmauer auf dem Naksan

ßere Teilstücke. Weitere Zerstörungen erfolgten während des Unabhängigkeitskampfes 1945 und während des Koreakrieges.

Die Behörde zur Verwaltung des kulturellen Erbes gab Anfang 2006 einen 10-Jahres-Plan bekannt, der die Anerkennung Seouls als Weltkulturerbe durch die UNESCO zum Ziel hat. Die Umwandlung Seouls in die „alte schöne Stadt“ enthält als wichtigen Punkt die Restaurierung bzw. die Rekonstruktion der Stadtmauer. Rund 10,5 km der Mauer sind noch erhalten, insbesondere am Namsan und nördlich des Blauen Hauses über den Bugaksan. Im Rahmen der Rekonstruktion des Sungnyemun sollen in einer zweiten Bauphase weitere Teile der Stadtmauer wieder her-

gestellt werden. Im Naksan Park kann man schon ein längeres Stück restaurierter Stadtmauer bewundern. Einen besonders authentischen Eindruck der alten Befestigungsanlagen erhält man während der Wanderung vom Nord- zum Nordwesttor (S. 147).



Ein auf mehrere Kilometer gut erhaltener Teil der Stadtmauer auf dem Bugaksan.



Stadtmauer 1396



Stadtmauer 1422, mit Signatur des Vorarbeiters



Stadtmauer 1704

### Info

Die drei Konstruktionsphasen der Stadtmauer weisen deutliche Unterschiede auf die auch von Laien erkannt werden können.

#### unter König Taejo, 1396

Die Steine sind nur grob behauen, nach oben werden kleinere Steine verwendet. Die Mauer verjüngt sich nach oben.

#### unter König Sejong, 1422

Die Steine sind rechteckig behauen, am Fuß der Mauer befinden sich relativ große Steine, nach oben werden kleinere Steine verwendet. Die Mauer verjüngt sich nach oben.

#### unter König Sukjong, 1704

Die Steine sind rechteckig behauen und haben eine fast identische Größe von etwa 60cm. Dadurch ergibt sich eine besser strukturierte und fast senkrechte Wand.